

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Für das rechte und wahrhaftige Leiden siehet sie wol an die allgemeine Was die
 Plagen, welchen alle, auch die bösesten Menschen, um der Sünde wil- Welt hält
 le unterworffen, und also nicht sowol ein Christen-Creuz, als eine ge- vor das rech-
 rechte und wohlverdiente Straffe der Sünden sind. Daher spricht man- te.
 cher; er habe auch in seinem Leben viel Creuz und Leiden ausstehen müs-
 sen: So man es aber eigentlich prüfet, was man dadurch verstehet / so
 ist's insgemein nur ein solch Leiden, welches auch Jüden, Heiden und Tür-
 cken mit ihnen um der allgemeinen Verderbniß willen gemein haben, o-
 der wozu einer wol selbst mit seinem bösen Maul, mit seiner Ungeduld,
 Zancksucht und Ungerechtigkeit Ursach gegeben hat, dem er vielleicht ent-
 gehen können, so er in den Wegen des HErrn gewandelt, und seinen Sinn
 mit der Gedult unsers HErrn Jesu Christi gewapnet hätte. Gleichwie
 nun die Welt an dem wahrhaftigen Leiden blind ist, also auch an dem
 rechten und wahrhaftigen Trost, den sie nur darinn sehen, daß ihrem und rechten
 Fleisch und Blut solle wohl, und sie des Leidens gar überhoben seyn, oder Trost.
 ist doch sonst so beschaffen, daß sie sich am Ende, dadurch betrogen zu seyn er-
 kennen müssen. Weil denn nun diesem also ist, so wollen wir zu unserm
 besseren Unterricht und Erbauung in diesem Stück für dieses mal aus un-
 serm Text handeln:

Von dem rechten Christen-Trost in dem wahrhaftigen Christen-Creuz.

WS gebe denn der getreue und barmherzige Gott und Heiland, daß wir so wol das wahrhaftige Leiden, das in Christo ist, als auch den wahrhaftigen Trost durch seine Gnade erkennen, und desselben gewürdiget werden mögen! Wozu er sein Wort segnen wolle, durch die Wirkung seines H. Geistes, Amen!

Erster Theil.

WS wird uns denn, Geliebte im HErrn, in dem verlesenen Evange- Abhandlung
 lischen Texte I. gar deutlich vorgestellt, welches das rechte und I. Das wahr-
 wahrhaftige Christen-Creuz oder Leiden sey. So euch die haßtige Chris-
 Welt hasset, sagt Christus unser Heiland, so wisset, daß sie mich sten-Creuz.
 III. Theil, 3 i vor

Welches ist
der Haß der
Welt!

auch zu erken-
nen 1. aus
der Verfol-
gung!

welche auch
mit Schmach
und Berspot-
tung geschie-
het.

2. Aus der
Verwerfung

vor euch gehasset hat. So ist nun der Haß der Welt das eigentliche Leiden, woran man einen Christen erkennen mag. Denn dieses Leiden hat unser Heiland selbst, da er in dieser Welt gewandelt, in der vollkommensten Maasse empfunden. Er war wie ein verachtetes Reisklein, das aus dürrem Erdreich herfür grünet, über welches ein jeder hinläufft und mit Füßen tritt, wie er uns also vorgestellt wird Esa. LIII, 2. 4. Er war der allerverachtteste und unwertheste, voller Schmerzen und Kranckheiten. Und dieser Haß ist demnach das eigentliche Leiden, welches gläubige Christen in seiner Nachfolge zu übernehmen haben, es wird uns aber auch gezeiget, wie solcher Haß der Welt fürnemlich in zweyen Stücken sich äussere und ausbreche: haben sie mich verfolget, thut er hinzu, so werden sie euch auch verfolgen, haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten. Die Verfolgungen, die Christen von der Welt leiden müssen, geben also von dem Haß der Welt ein klares Zeugniß. Solche Verfolgung aber geschiehet nicht dann allein, wenn einem die Welt nach Leib und Leben stehet, sondern wenn man auch Schmach und Verspottung von der Welt erdulden muß, wie unser Heiland solches lehret im V. Cap. des Evangelisten St. Matthäi, da er spricht v. 11. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meiner willen schmähen und verfolgen und reden allerley Übels von euch, so sie daran lügen. Welches nicht zu einem geringen Trost denjenigen von unserm Heilande gesaget ist, welche sich darum bekümmern, daß sie nicht auch gewürdiget werden um ihres liebsten Heilandes willen wirkliche Verfolgung anzustehen, indem die bloße Schmach, Verhöhnung, Verachtung, Verschmähung und Verspottung, die ihnen die Welt anthut, ihnen allzugerings fürkômmt, daß sie sich um derer willen, als unter dem Leiden Christi stehende ansehen solten. Denn weil unser Heiland auch diese Art der Leiden als eine Verfolgung der Welt beschreibet, (wie er denn gleich darauf saget: also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind) auch sie frölich und gutes Muthes zu seyn heisset, wenn es ihnen also gehet, so haben sie auch daran zu erkennen, daß sie in seiner und in der Gemeinschaft seiner Leiden erfunden werden, und daß ihr Lohn im Himmel groß seyn wird. Denn, ob es gleich ihnen selbst geringe vorkommt in ihren Augen, und sonderlich, wenn sie darinn eine Zeitlang geübet werden, solches wenig achten, so wird es doch nicht gering geachtet vor Gott dem Herrn, wie solches zu seiner Zeit sich zeigen und offenbar werden wird.

Es äussert sich aber solcher Haß der Welt auch ferner darinnen, daß sie ihr Wort nicht annimmt. Haben sie, hat es geheissen, mein Wort gehalten

gehalten, so werden sie euers auch halten. Er will sagen: eben daraus, daß die Welt mein Wort nicht angenommen, sondern dasselbe verworffen hat, solt ihr gewiß schliessen, daß sie auch das Wort, welches ihr in meinem Namen ihr verkündigen werdet, nicht annehmen, sondern solches verachten, verhöhnen und als ein irriges, verführisches und legerisches Wort verwerffen werde. Darinnen offenbaret nun abermal die Welt ihren Haß nicht allein gegen Christum, sondern auch die Seinigen. Daher solche Verwerffung des Wortes der Wahrheit gläubigen Christen und rechtschaffenen Knechten und Kindern Gottes ein wahrhaftig s Leiden ist, welches ihnen in dieser Welt widerfähret, welches die Welt aber nicht davor hält oder erkennet. Denn sie dencket nicht, daß es einem Christen, sondern lich einem treuen Lehrer und Prediger, ein Leiden sey, wenn sein Wort, welches er im Namen Jesu Christi verkündiget, nicht angenommen, sondern verworffen wird; wenn die Menschen nicht begehren nach solchem Wort ihr Leben zu ändern und zu bessern, und es also das Ansehen hat, als ob er seine Krafft vergeblich verzehren und anwenden sollen. Und ist doch ein wahrhaftiges und empfindliches Leiden, welcher gestalt es auch, als gedacht, von einem ieglichen Christen insgemein empfunden wird, der etwa diesen und jenen, besonders aber seinen Anverwandten, Eltern, Geschwister, Kinder und Gesinde zum Guten vernahmet, und doch sehen muß, daß solches von ihnen nicht angenommen, sondern in den Wind geschlagen wird. Gewiß solten manchen wol viel äußerliche Verfolgungen nicht so schmerzhaft und empfindlich seyn, als ihm dieses ist, daß das Wort, welches er in Einfalt und in Liebe redet, um dadurch des andern seine Seele zu gewinnen, verachtet, verkehert und gleichsam mit Füßen getreten wird.

2. Aus der Verwerffung des verkündigte Wortes.

Nun dieser Haß der Welt, wie er in Verfolgung auf gröbere oder subtilere Art, und in Verwerffung des Wortes und Zeugnisses der Wahrheit ausbricht, ist das eigentliche und wahrhaftige Christen-Creuz, wodurch sie von allen andern Menschen, die auch Trübsal und Leiden erfahren müssen, unterschieden sind. Jedoch haben wir zu mercken, daß auch diejenige Leiden, welche Kinder Gottes mit den Bösen gemein haben, Armuth, Kranckheit, Verlust zeitlicher Güter und dergleichen, ihnen, weil sie in Christo sind, und Christus in ihnen ist, zu einem heilsamen Creuz gesegnet und geheiligt werden. Denn ob sie zwar dergleichen Trübsal nicht eigentlich um Christi willen leiden, so leiden sie doch dieselbe in der Vereinigung und Gemeinschaft mit ihm, und ertragen solche gern und gedultig, aus und in Liebe zu ihrem geliebten Heilande; gleichwie im Gegentheile, wenn solche Trübsalen als Armuth, Kranckheit und dergleichen ein Mensch,

Durch den Haß der Welt sind Christen von andern leidenden Personen unterschiede. Auch gemeinliche Leiden sind bey Kindern Gottes ein wahres Creuz.



Wahrer
Creuzes:
Ruhm ist ei-
ne Erone,

Gal. 5/ 24.

Rom. 6/ 6.

Ursach des
wahrhafti-
gen Christen:
Creuzes ist
(1) die Er-
wehlung und
Absonderung
von der Welt.

der da noch nicht mit Christo in Gemeinschaft stehet, empfinden muß, kein **Christen-Creuz** genennet werden mag. Denn das Creuz empfähet den Namen von Jesu, dem Gereuzigten. Wer nun denselben nicht kennet, noch sein Creuz lieb hat, der gehöret unter die Gottlosen, von welchen der XXXII. Ps. v. 10. sagt, daß sie viel **Plage haben**. Dieses haben wir demnach wohl von einander zu unterscheiden, und daraus zu erkennen, wie sehr die Menschen, die sich des Creuzes zu rühmen pflegen, und doch noch nicht im Glauben mit Christo vereiniget sind, sich irren und betrügen. Denn **wahrhaftiger Ruhm des Creuzes** ist eine Erone, die nur allein über dem Haupte wahrer und rechtschaffener Kinder Gottes und Glieder unsers Herrn Jesu Christi schwebet. Kein ander mag sich solcher Krone rühmen, und mit solchem Schmucke prangen. Die Welt thut es zwar, begehet aber darinn einen Raub und Diebstahl, und pranget mit fremden Gut. So muß denn der Mensch sich erst von Herzen zu Christo bekehren. Denn wenn eine rechte Bekehrung bey einem Menschen fürgegangen, und Herz und Sinn mit der **Creuzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden** beschäftigt ist, darinnen Christo nachzufolgen, daß **unser alter Mensch mit ihm gecreuziget wird**, dann, sage ich, und nicht anders mag man sich des wahrhaftigen Creuzes und Leidens rühmen, und sich desselben erfreuen.

Es wird aber auch die **Ursach** in unserm Text angezeigt, woher solch Creuz und Leiden denen wahren Christen entstehe? da liegt nun die **erste Ursach** in denen Worten, da unser Heiland saget: **Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb**. Dieweil aber gläubige Christen **nicht von der Welt seyn**, darum **hasset sie die Welt**. Damit aber niemand meynen möge, als wenn jemand von Natur also beschaffen wäre, erkläret uns unser Heiland selbst, wenn er hinzu setzet: **Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt**. Das ist also nun die rechte Ursache, warum Christen von der Welt gehasset werden, dieweil sie durch Annahme des göttlichen Berufes oder durch eine wahre, gründliche und rechtschaffene Buße und Bekehrung, **von der Welt und ihrem irdischen Sinne und Lüsten sich abgesondert haben**. Denn die Natur lehret uns auch, daß ein iegliches seines gleichen lieb hat: also hat auch die **Welt das ihre lieb**, und alles was sich zu ihr gesellet, und ihrer Art ist. Weil sie nun an denen, die **von Christo Jesu beruffen und erwählet sind**, nicht mehr das ihre findet, so hasset sie dieselbe. Darum spricht Johannes 1. Epist. III, 13. 14. **Verwundert euch nicht meine Brüder, ob euch die Welt hasset**

set

set, wir wissen, daß wir aus dem Tode (in welchem die Welt noch lieget) in das Leben (das sie nicht kennen) kommen sind. Und in dem 12. Vers: Nicht wie Cain, der von dem Argen war und erwürgete seinen Bruder; und warum erwürgete er ihn? Antwort: Weil seine (des Cains) Wercke böse waren, und seines Bruders (des Abels) Wercke gerecht. Aus welchen Worten wir zugleich lernen, daß nicht von der Welt seyn, Was das nicht so viel heisse, als aus der Welt gehen, oder von aller menschlichen Gesellschaft sich absondern; sondern so viel als ausgehen von derselben ihrem sündlichen Wesen, mit dem Thun der Welt keine Gemein-schafft mehr haben wollen/ und ihr eiteles und üppiges Wesen als einen Unflat meiden.

Die andere Ursach hat unser Heiland angezeigt, da er saget: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen, haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Nämlich, wenn man der Welt den Dienst in ihrem sündlichen und gottlosen Wesen aussaget, so fänget man an unserm Heiland Jesu Christo zu dienen, und sein ganzes Leben nach dessen Wohlgefallen und dem Triebe seines Geistes zu führen. Denn was suchet die Welt? Antwort: Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Leben; darzu sind ihr wahre Christen nun gar nicht behülfflich, sondern schneiden ihr solches ab, so viel sie können, und zeigen ihr, daß solche ihre Wercke böse seyn: Dingen beweisen sie mit ihrem ganzen Wandel, daß sie Christo angehören, und man demselben allein zu dienen verpflichtet sey. Also ist es ja nicht möglich, daß sie von der Welt können geliebet werden, sondern sie kan nicht anders, als dieselbe hassen, gleich wie sie dem Herrn und Meister zu erst gethan hat.

Die dritte Ursach solches Hasses zeigt unser Heiland an, wenn er spricht: Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. So ist demnach dieses die eigentliche Ursache, warum die Welt wahre Christen hasset; diereil sie den nicht kennen, dem sie angehören, nämlich dem himmlischen Vater. Wolte man sagen: diese Ursach habe nur Platz bey solchen, die etwa nie von Gott was gehört hätten, und doch die Kinder Gottes hasseten; so haben wir dagegen zu merken, daß unser Heiland insonderheit hie auf die Juden deutete, welche ja den GOTT Abrahams, Isaacs und Jacobs anbeteten, und sich Gottes Volck zu seyn rühmeten: Auch diese erkannten den nicht, der Christum gesandt hatte. Daraus mögen wir denn klärlich erkennen, daß zu einem wahren Erkenntniß nicht genug sey, daß man sich äusserlich zu dem wahren Gott bekenne, und sich desselben

was das
heisset/nicht
von der Welt
seyn.
(2) Der wahre
Dienst
Christi, weil
man ein
Knecht Christi
ist.
1. Joh. 2/25.

(3) Die Un-
erkant-
niß Gottes
des himmlis-
chen Vaters.



Was zur
wahren Er-
känntniß
Gottes ei-
gentlich ges-
höret.

rühme, oder auch eine historische und buchstäbliche Wissenschaft von demselben durch menschlichen Fleiß und Unterweisung erlanget habe, daran es abermals den Jüden, sonderlich ihren Obersten, nicht fehlte; sondern daß viel mehr die **Erleuchtung** und **Krafft** des **Geistes** dazu gehöre, der in uns seyn, und die **wahre Erkänntniß Gottes und JESU Christi** in uns wirken müsse. Das ist denn nun, wie gedacht, auch eine Ursache, warum die Kinder Gottes von der Welt gehasset werden. Denn wie solt die Welt immermehr so blind seyn, daß sie solte einem Christen etwas zuwider thun, denselben schmähen und verfolgen, wenn sie **GOTT** kennete und **gläubete**, daß der, welchen sie hasset, ein Kind Gottes / ein wahrer **Christ** sey? Sie würde sich ja fürchten also **GOTT** zu beleidigen, und solchergestalt seinen Zorn und Ungnade auf sich zu laden / hingegen sich seiner Gnade und alles Guten verlustig zu machen. Weil aber die Welt **GOTT** nicht kennt, und sich nicht einbilden kan, daß die, welche von jedermann verachtet und verspottet werden, solten wahre Christen und Kinder Gottes seyn; hingegen in dem Irrthum stehet, daß sie sich für gerecht hält, und Gottes Volck zu seyn rühmet: So ist's nicht zu verwundern, daß sie wahren und gläubigen Christen gram und feind ist. So würde auch nimmermehr die Welt einen Christen verfolgen, wenn sie die **Gnade Gottes**, welche über ihm schwebet, erkennen möchte; aber nun ist solches ganz und gar vor den Augen der Welt verborgen: Ja in diesem Stück ist die **Blindheit** der Welt grösser, als daß sie ausgesprochen werden kan. Darum man sich dann abermal nicht zu verwundern, daß die Welt gegen dieselben so gehässig und feindselig gesinnet ist. Dieses sey genug von dem **wahrhaftigen Creuz** der wahren Christen.

Anderer Theil.

II. Rechter
Christen
Trost in ih-
rem Creuz
und Leiden/
derselbe ist.
daß die Welt
Christum vor
uns gehasset
hat.

Un'lasset uns auch II. sehen auf den rechten und wahrhaftigen **Christen-Trost**, welchen sie in solchem Leiden zu geniessen haben. Denn da heist's nun, wie der Apostel saget: Gleichwie wir des **Leidens Christi** viel haben: also werden wir auch reichlich **getröstet** durch **Christum**. Es hat aber unser Heiland diesen Trost alhie mit kurzen Worten zusammen gefasset und ausgesprochen: So euch, heisset es, die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. O! wie ist das nicht ein so grosser Trost, daß die Welt **Christum** vor uns gehasset hat. Wenn einer irgend in einem Elend stecket, daß er krank oder arm ist, oder daß er Feuers-Brunst und ander Unglück ausstehen muß, so ist ihm wol ein Trost, wenn er höret: Es hätten dergleichen andere auch erlitten; solte es denn denen, die den Haß der Welt erfahren müssen, nicht tröst-